

„Fremdenblatt“ in der Lage, zu erklären, daß Freiherr v. Helfert eine solche Anregung weder formell, noch vertraulich gestellt hat und somit auch der Minister Graf Kalnoky gar nicht in die Lage kommen konnte, die von der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ mitgetheilte Antwort zu ertheilen. Uebrigens kennt zwar die ungarische, nicht aber die österreichische Delegation einen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten; die Auseinandersetzung über Gegenstände der auswärtigen Politik finden im Budgetausschusse statt, welchem jedoch Freiherr von Helfert gar nicht angehört, so daß er auch nicht in der Lage war, die ihm inkrustirte Anregung an den Minister des Aeußern zu richten.

Die Statthalterei bestatigte das Verbot der Abhaltung des Jung-zechen-Meetings in Venedig.

Die Südwestafrikanische Gesellschaft trat die bekannte deutsche Colonie Angra Pequena an ein englisches Consortium ab. Die Gesellschaft dementirt zwar diese Nachricht, aber die Wichtigkeit derselben wurde bereits constatirt. Die Blätter besprechen lebhaft den Verlust dieser Colonie. Die „Kreuzzeitung“ tadelt heftig die Gesellschaft wegen ihres unpatriotischen Verhaltens; dagegen bezeichnen die liberalen Blätter die Befreiung von diesem unfruchtbarren Sandloch als dankenswerth und vortheilhaft.

Aus Paris wird zur Aufklärung der jüngst erfolgten Verleumdung des Großcordons der Ehrenlegion an den Erbprinzen Danilo von Montenegro mitgetheilt, daß der Grund dieser Auszeichnung lediglich in der jüngst erfolgten Proclamation der Großjährigkeit des decorirten Erbprinzen zu suchen sei. Dieser Anlaß wurde vom Präsidenten Carnot mit Vergnügen ergriffen, um die Sympathien Frankreichs und seiner Regierung für den Sohn des in Frankreich so populären Fürsten von Montenegro zu betheiligen, der seinerseits keine Gelegenheit verabsäumt, um seinen freundschaftlichen Gefinnungen für Frankreich Ausdruck zu geben. Der französische Gesandte in Cetinje, Hr. Gerard, hat seitdem einer ihm ertheilten Weisung nachkommend, die Ueberreichung des Großcordons der Ehrenlegion an den Erbprinzen in feierlicher Weise vollzogen und Anlaß gefunden, Dankschreiben des Fürsten Nikolaus und des Erbprinzen an den Präsidenten Carnot zu vermitteln.

Der „Offeratore Romano“ dementirt entschieden die Meldung mehrerer ausländischer Blätter über angebliche Zwistigkeiten zwischen dem Papst und auswärtigen Diplomaten stattgefundenen Zusammenkünfte und bezeichnet dieselben als armeliche Erfindung.

Im Unterhause erklärte Staatssecretär Ferguson bezüglich Armeniens, der Kurdenherrscher Mousa Bey habe an den Sultan ein Gesuch gerichtet, in welchem er erklärt, der ihm gemachte Vorwurf der Betrückerung und des Brigantenthums sei unbegründet. Er sei nach Konstantinopel gekommen, um sich wegen dieser Beschuldigungen zu vertheidigen, und sei bereit, vor Gericht zu treten und sich dem Urtheil des Gerichtes zu fügen. Der Sultan habe in einem Ertrabe verfügt, die Kläger sollten ihre Anklagen gegen Mousa Bey vor Gericht anbringen und sofort nach Konstantinopel kommen. Die Gerichte von der Verhaftung einer armenischen Deputation seien unbegründet. J. W. Smith beantragte hierauf, die königliche Botschaft betreffend die Spanagen für die Prinzen Albert Victor und die Prinzessin Louise Wales in Erwägung zu ziehen. — Labouchere brachte einen Unterantrag ein, in welchem er erklärt, daß die zur Verfügung der Königin und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie stehenden Gelder ausreichend seien, und daß man mit weiteren Anforderungen an die Steuerzahler nicht herantreten dürfe.

In Spanien wächst sich der gegen den früheren spanischen Botschafter am Berliner Hofe, Grafen Venomar, von dem gegenwärtigen Minister des Aeußern Marquis Vega de Armijo eingeleitete Staatsproceß wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses zu einer wahren cause celebre heraus. Einwillen sind die Dinge bereits so weit gediehen, daß Genovés de Castillo, der frühere Minister-Präsident, zu dessen Gunsten Venomar das Amtsgeheimnis verlegt haben soll, als Verteidiger dieses letzteren in der Kammer auftritt und Vega de Armijo des Diebstahls bezügelnden Actenstücke von seinem Schreibpulte weg beschuldigt, auf Grund welcher er den Staatsproceß gegen Venomar eingeleitet hat.

In der Russifizierung der baltischen Provinzen steht ein wichtiger Schritt bevor. Nach einer glaubwürdigen Meldung aus Petersburg hat die Regierung einen Entwurf zur Einführung der russischen Sprache im Post- und Telegraphendienst dieser Provinzen bereits ausgearbeitet und dürfte ihn noch im laufenden Jahre zur Durchführung bringen.

Der Ehrenwein.

Am 19. d. hat in Paris ein merkwürdiges Fest stattgefunden — das merkwürdigste vielleicht in der ganzen Reihe von Festlichkeiten, welche aus Anlaß der Weltausstellung in der Hauptstadt Frankreichs veranstaltet wurden. Festgeberin war die Stadt Paris, die Gäste aber, das waren die auf den beiden Socialisten-Congressen versammelt gewesenen „Proletariats“. Ueber den Verlauf des Festes wird berichtet: Das Hotel de Ville, das herrliche Pariser Stadthaus, war, wie zur Nationalfeier, auf's Prachtvollste illuminiert; durch die Couloirs bewegte sich eine fröhliche Menschenmenge. Der Municipalrath war der Festgeber und die Gäste,

zuträglichkeiten des Reiselbens aussetzen — und voraussichtlich wäre auch dies Mittel nur wirksam für den Augenblick.

„Rein, kein Reiseloben,“ sagte sie, als er schwieg. „Es wäre traurig, wenn sich bei euch das Schicksal meiner Eltern wiederholte, die sich auch erst durch Reisen, dann durch zeitweilige Trennungen über die Grundbesitzverhältnisse ihrer Bedürfnisse zu täuschen suchten. Ich habe mir später oft Vorwürfe gemacht, nicht nachdrücklicher über die Charaktereigenschaften meiner Schwester gewesen zu sein, dadurch verlor ich schnell jeden Einfluß auf sie. Es hilft dem Heißhungrigen nichts, wenn man ihm auch noch so einträglich vorstellt, daß er von Rechts wegen satt sein müßte. — Wenn du gerecht gegen deine Frau sein willst, mußt du zugeben, daß ihre ganze frühere Lebensweise ihr derartig zerstreuten zum Bedürfnis gemacht hat. Du wußtest es vorher, und du bist in der Lage, sie ihr zu schaffen. Ich bin beßhalb dafür, daß du ihr vorläufig Alles mit Maß gemäßigst und den Winter mit ihr in Berlin zubringst.“

„Ohne Thätigkeit dort wochenlang nur dem Vergnügen nachzugehen — es wäre mir eine Pein!“ versetzte er.

„Nicht ohne Thätigkeit,“ entgegnete sie. „Daß dich in das Abgeordnethaus wählen. Du weißt, Herr von Brand ist hoffnungslos krank; es kann sich nur noch um Tage für ihn handeln. Man wolle dich schon damals statt seiner wählen, aber du warst nach Elisabeth's Tode ganz abgeneigt dagegen — jetzt liegen die Verhältnisse ganz anders für dich — und ich weiß keinen besseren Rath. Deiner Frau wird die Führung eines kleineren Haushalts leichter werden, sie hat nebenbei die Zerstreung, die sie noch nicht entbehren kann.“

„Du weißt, daß ich meine Thätigkeit hier im Kreise dem parlamentarischen Vater bei Weitem vorziehe,“ wendete er ein, „und an Erfolg für meine Thätigkeit verpöchte ich mir nicht viel davon — es wäre ein Palliativ, weiter nichts.“

Um den strengen Mund der alten Frau suchte ein Lächeln. Es gibt für die meisten unserer Leiden kein Radicallmittel, mein Sohn,“ sagte sie, „wüßte ich eines, ich riethe es dir gewiß. Sieh, wie weit du mit diesem Rothbefeß kommst.“

(Fortsetzung folgt.)

zu deren Ehren das Stadthaus im Flammenleibe strahlte, waren die Delegirten der internationalen Arbeiter-Congresse, welche durch roth, mit dem Namen eines jeden Delegirten verschiedene Eintrittskarten sich zu legitimiren hatten. Darauf war zu lesen: „La Municipalité de Paris prie Mons. — de lui faire l'honneur d'assister au Vin d'Honneur qu'elle offrira aux Délégués ouvriers présents à Paris.“ (Die Municipalität von Paris bittet Herrn — um die Ehre, anwesend zu sein bei dem Ehrenwein, welchen sie den in Paris anwesenden Arbeiter-Delegirten anbietet.) Dieser „Ehrenwein“ bestand in Champagner und Rotzwein, der an langgestreckten Buffets von Kindern den „Proletariats“ kredenzirt wurde. Den sehr zahlreich erschienenen Vertretern des weiblichen Geschlechtes wurde Eis, Backwerk u. verdrischt. Zwei Musikkapellen und ein Gesangsverein sorgten für musikalische Unterhaltung. Seinebeinahe unaussprechlich wurde die „Marschmusik“ verlangt. Als der Champagner zu Ende war, kam bairisches Bier an die Reihe. Die Stimmung unter dem mehr als 5000 Personen zählenden Publicum war eine sehr gehobene und keine Söbrung trübte diese internationale Arbeiterfeier.

Ein geradezu erstaunliches Ereigniß, dieser Ehrenwein! Die Pariser Municipalität weiß sehr wohl, daß auf diesen Congressen neben gesunden socialen Ideen auch mancherlei anarcho-socialistische Sumpfpflanze wucherte. Hatte doch in der Beratung desselben Tages ein Anarchist Namens Frange die hirnverrückte These ausgesprochen, man solle die Organisation der Arbeiter damit beginnen, daß man die Bestehenden niedererschlägt. Offenbar wird die Pariser Municipalität, welche sich an die Taten der „Commune“ erinnert, von einer solchen Theorie nichts weniger als aufzubauen sein. Ebenso ist es der Pariser Municipalität nicht entgangen, daß auf dem hervorragenderen der beiden Congresses, demjenigen der Marxisten, die Deutschen nicht nur in außerordentlicher Anzahl vertreten waren, sondern in jeder Beziehung eine führende Rolle inne hatten. Die Stadtvertretung von Paris ist sicherlich auch nicht frei von der in Frankreich herrschenden Wuth auf die „Prüssens“, aber trotz alledem hat die Stadt Paris die auf dem Congress versammelten Arbeiter sammt und sonderb, die Anarchisten und die Deutschen nicht ausgeschlossen, zu Gast gebeten. Und wie haben sich die Arbeiter-Delegirten der von den Bourgeois ausgehenden Einladung gegenüber benommen? Haben sie etwa die Annahme der Einladung als mit den socialdemokratischen Grundsätzen unvereinbar zurückgewiesen? Haben sie etwa auf dem Bankette selbst den Anlaß ergriffen, um den Gastegebern begreiflich zu machen, daß es ihnen betreffendfalls doch an den Krügen gehen könnte? Nichts von alledem! Wie die Einladung zu dem Ehrenwein an alle Congressmitglieder ergangen, so sind sie alle, die Marxisten, wie die Positivisten, erschienen, sie haben sich an Champagner, Bier und der Marschmusik gütlich gethan, und man darf überzeugt sein, daß alle die mehr als fünftausend Personen, welche an dem Ehrenwein, gesendet von der Stadt Paris, theilnahmen, das Bewußtsein hatten, es spiele sich da in den Prachtträumen des Hotel de Ville ein nicht uninteressantes Stückchen Culturgeschichte ab. Es ist vielleicht doch nicht so ganz unmöglich, daß die intelligente Bürgerchaft und die intelligente Arbeiterschaft sich endlich verständigen, und nicht nur bei Champagner und Bier.

Die Pariser haben die Gescheidtheit der Liebesschwärmer. Während seit einigen Tagen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schwerblättrige Untersuchungen darüber anstellt, inwiefern bei den jetzigen Strikes sich ein socialdemokratischer Witzzug bemerkbar mache und gegen welche socialistische Phrase am liebsten mit Feuer und Schwert anführen möchte, gibt die Pariser Stadtvertretung allen den „Proletariats“, diejenigen nicht ausgenommen, welche das reine Dynamit reden, den rasch zur Verhöhnung gelangten Ehrenwein. Es will uns scheinen, daß die Pariser das Richtige getroffen haben. Man sühle doch einmal die Programme der beiden Parteien durch. Beide wollen in den Hauptsachen: internationale Arbeiter-Gesetzgebung; Minimallohn und Maximal-Arbeitszeit von acht Stunden; Ausschluß der Kinderarbeit und Beschränkung der Frauenarbeit in den Fabriken; ausgiebige staatliche Ueberwachung des Fabrikbetriebes und Einschränkung der Nachtarbeit; die Positivisten gehen noch mehr in's Einzelne und verlangen beispielsweise die Errichtung von Arbeiter-Verhältnissen mit staatlicher oder kommunaler Subvention, was freilich weniger nach dem Geschmacke der Marxisten wäre. Aber Alles in Allem sind diese Forderungen ganz vernünftig und maßig, und es ist unsere volle Ueberzeugung, daß sie über kurz oder lang in dieser oder jener Weise zur Erfüllung kommen werden.

Es braucht dem Staate und der Gesellschaft wahrhaft wenig Sorge zu machen, wenn diese Forderungen in einer mitunter übertriebenen heftigen Ausdrucksweise erhoben werden. Die Arbeiter sind eben keine Diplomaten, und sie sprechen die lehnige, manchmal ein wenig berbe Sprache der modernen Arbeiter-Literatur. Wer wird darüber gleich lärm schlagen wollen? So oft man liest, wie irgend ein offizielles Blatt irgend eine Aeußerung eines Arbeiterführers auf die Goldwaage legt, muß man auf die Vermuthung kommen, es beziehe die Absicht, dem Leser mit aller Aufdringlichkeit zu zeigen, wie etwas gesagt wurde, damit er übersehe, was gesagt wurde. Das ist nicht ethisch gehandelt. Man thue doch nicht so entsetzt über die erboste leere Redensart, man prüfe aufrichtig, was die Arbeiter anstreben, und dann wird der Ehrenwein, den die Stadt Paris den „Proletariats“ gegeben, vielleicht nicht ver einzelt bleiben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. Juni

— (Bestätigung.) Seine k. und apostolisch k. Majestät k. Hofrath allergnädigst die Ernählung des ev.-ref. Bischofs Dominik Szas zum Vicepräsidenten des siebenbürgischen Museums zu bestätigen.

— Seine k. Hofrath General-Inspector Feldmarschall Erzherzog Albrecht ist nach jechshändiger Fahrt zu Wagen, begleitet vom Corps-Commandanten FML. Baron Szveteny, Divisionär FML. Fürst Lobkowitz und dem hiesigen Generalstabschef Oberst Gunesch, von Karlsburg über Mählbach und Neusmarkt sammt Suite (Generalstabs-Oberst Schönaich, Flügeladjutant Hugarer-Rittmeister Graf Ludwig Bredda und Regimentarzt Dr. Hädel) um 7 Uhr Abends hier angekommen und im „Hotel Neuwirter“, vor welchem ein zahlreiches Publicum in ephredietiger Haltung der Ankunft des hohen Gastes harrte, abgehiegt. Nach Entgegennahme der Meldung der zur Dienstleistung befohlenen Officiere sammeltlicher hier garnisontirenden Truppen-Abtheilungen empfing Seine k. Hofrath Erzbischof-Metropoliton Miron Roman und die Mitglieder des griechisch-orientalischen romänischen erzbischoflichen Conkistoriums (Bicar Dr. Puscartu, Protosynkel Frates und die Confessorialräthe Hanea und Lazar), den ev. Bischof V. W. Dr. G. D. Teutsch, den röm.-kath. Stadtpfarrer Abt Ignaz Ringler, den Gerichtspräsidenten Alexander Janosi, den k. Anwalt Stefan v. Hatfaludy, Vicegupan Gustav Thalmann, Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister und Polizei-Director Josef Dörkley. An jedem der genannten Herren richtete der Erzherzog leutselige Worte und in deren Reantwort schlagende Fragen.

Zu Ehren des hiesigen Aufenthaltes Seiner k. Hofrath sind die öffentlichen Gebäude besflaggt.

Die Dienerschaft traf mit dem Gepäck zwei Stunden vor der Ankunft des Erzherzogs mit dem Nachmittagszuge hier ein.

Wegen Unwohlseins (Fieberkeit) Sr. k. Hofrath ist die für heute andereraumt gewesene Parade-Austrückung abgesetzt worden.

— (Hof- und Personal-Nachrichten.) Am 27. d. Nachmittags trat eine Anzahl Berliner Hausbesitzer aus den Straßen, welche Kaiser-König Franz Josef bei seinem Einzug passirt, zusammen zur Verhandlung über angemessene Ausbesserung ihrer Häuser. — Aus Jisch wird vom 26. d. berichtet: Heute (Freitag) Morgens um 2 Uhr begab sich Sr. Majestät mit Gefolge nach Wambach im Außerweissenbacher Revier. Im Gefolge befanden sich General-Adjutant Graf Paar, Ackerbauminister Graf Falkenhayn und FML. v. Latour. Die Jagd hatte einen guten Erfolg, indem 18 Hirsche und Rehe zur Strecke gelangten, darunter ein Reh mit seltener, obromer Geweihbildung. Früh um 7 Uhr kehrte der Monarch wieder nach Jisch zurück. — Erzherzog Albrecht ist auf seiner Reise von Klausenburg nach Bistritz am 26. d. Vormittags ganz unerwartet in Dees eingetroffen. Den Weg vom Bahnhofe zur zwei Kilometer entfernten Stadt legte der Erzherzog zu Fuß mit staunenerregender Schnelligkeit und elastischen Schritten zurück. Die Deeser waren auf diesen unerwarteten Besuch nicht vorbereitet, daher war auch jeder officielle Empfang unterblieben, das Publicum der Stadt begrüßte Sr. k. Hofrath auf Schritt und Tritt mit herzlichem Grußen. Der Erzherzog besichtigte während seines kurzen Aufenthaltes in Dees die dortige Hondbörsen- und das Hengsten-Depot und setzte die Reise nach Bistritz um 10 Uhr 45 Minuten fort. — Der Deutsche Kaiser besuchte am 26. d. in Bergen die alten Befestigungen, machte eine Spazierfahrt durch die Stadt und deren Umgebung, nahm den Thee in der Villa des deutschen Consuls und reiste um 10 Uhr Abends ab. Die Bewohner Bergens geleiteten den Kaiser in zahlreichen Booten mit anbauenden Hurrahrufen. Kaiser Wilhelm ist an Bord der Yacht „Hohenzollern“ am 27. d. um 11 1/2 Uhr Vormittags in Wilhelmshaven wohlbehalten eingetroffen. Das Geschwader und die Strandbatterien salutirten, die Ehrencompagnie präsentirte, die Musikkapelle spielte die Nationalhymne. Das Wetter war prachtvoll. Der Fremdenzufluß ist ein sehr bedeutender. — Kaiserin Augusta Victoria ist mit ihren vier Söhnen am 27. d. Nachmittags um 2 Uhr 10 Minuten von Riffingen nach Wilhelmshaven abgereist. — Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat nach längerem Curgebrauch in Franzensbad in Begleitung ihres Gemahls am 27. d. diesen Curort verlassen. — Die Gräfin von Paris mußte Frankreich in Folge einer Ausweilungsschwere verlassen und ist auf der Durchreise nach London in Frankfurt angekommen. — Der König von Griechenland ist am 26. d. von Paris nach London abgereist. — Am 27. d. fand in der Privatkapelle des Buckingham-Palastes in Anwesenheit der Königin und der anderen Mitglieder der königlichen Familie, des Königs von Griechenland, des Kronprinzen von Dänemark und des Großherzogs von Hessen die Hochzeit der ältesten Tochter des Prinzen von Wales mit dem Grafen Fife statt. Die Feier ist programmmäßig verlaufen. Die Königin verließ dem Grafen Fife die Würde eines Marquis und Herzogs unter dem Titel Marquis von Macduff, Herzog von Fife. — Dem am 26. d. zu Ehren des Königs Milan veranstalteten Hofmahl haben die Regenten Protic und Belimarkovich, sowie die Minister beigewohnt. — König Alexander hatte am 27. d. Morgens in Anwesenheit des Königs Milan, des Regenten Protic und des Minister-Präsidenten Gruic eine Exercierübung bei welcher er mit einer Abtheilung Soldaten sämtliche Evolutionen selbstständig durchführte. — Der Fürst von Montenegro ist mit dem Kronfolger und den Prinzessinnen Milica und Stana am 27. d. Früh in Cattaro eingetroffen und reiste auf dem „Greif“ über Fiume weiter. — „Nemo propheta in patria“ meldet als angeblich authentisch, der Sultan habe gefahret, daß der Fürst von Bulgarien nach Konstantinopel komme und sich dem Sultan vorstelle.

— (Concurs.) An der Klausenburger k. ung. Franz Josef-Universität ist die Lehrkanzel für Zoologie und vergleichende Anatomie zu besetzen. Competenzgehalte sind bis 15. October l. J. einzureichen.

— (Uebungsschießen.) Am 3., 5., 10., 12., 17. und 19. August l. J. wird das Uebungsschießen der Infanterie- und Jägertruppe auf der Militärschießstätte im jungen Walde abgehalten; an den obbezeichneten Tagen ist die Heltau-Hermannstädter Straße vollkommen abgesperrt und findet der Verkehr auf der Heltau-Mühlberg-Hermannstädter, beziehungsweise Heltau-Schellenberg-Hermannstädter Straße statt.

— (Hermannstädter Scharfschützenverein.) Bei dem am 28. d. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen berglichen Scharfschützenvereins wurden von 15 Schützen 579 Schüsse abgegeben, darunter 280 Schwarzschieße und 9 Cartons. — Es erhielt: Trefferbest: das erste Karl Mörferdt, das zweite Adolf Mier, das dritte Karl Refler; Glücksbest: das erste Arpad v. Rival das zweite August v. Spiß, das dritte Julius Obergriff; Würgebest: das erste Karl Fischer, das zweite Rudolf Kausler, das dritte Michael Bachpölk.

— (Promenade-Musik.) Heute Dienstag den 30. d. wird die Musikkapelle des k. l. Infanterie-Regiments Nr. 31 von 5 1/2 Uhr Nachmittags an auf der unteren Promenade folgende Veen spielen: 1. „Banditen-Marsch“ von Suppé. 2. Ouverture zur Oper „Semiramide“ von Rossini. 3. „Specialberichte“, Walzer von Czibulka. 4. „Maurisches Ständchen“ von Rüdten. 5. „Ur-Wiener“, Polka française von Ziehrer. 6. Potpourri aus dem Ballet „Arioga“ von Albert.

— (Rechnenschaftsbericht.) Sonntag den 11. August d. J. wird Herr Karl von Gutenua (aus Böviz), Vertreter des Neßler Wahlkreises, in Neß sein diesjähriges Rechnenschaftsbericht ablegen.

— (Die Kronstädter Handels- und Gewerbestammer) hat dieser Tage die industriellen Mitglieder zu einer Conferenz einberufen, in welcher die Vorschläge Arnold Matray's im Interesse der Förderung der vaterländischen Industrie eingehend besprochen wurden. Schließlich wurde beschlossen, den Landes-Industrieverein zur Mitwirkung in der Angelegenheit zu ersuchen und eventuell an den Handelsminister eine Repräsentation zu richten.

— (Unfall und Selbstmorde in Schäßburg.) Am 26. d. verunglückte ein in die dritte Elementarclasse gehender Bauerknabe in der Kofel. Derselbe war mit seiner Mutter in die Mählmühle gegangen, begab sich aber von hier auf die oberhalb der Mühle befindliche kleine Brücke, von welcher er in das Wasser stürzte und von den scharfen Weiden unter das Mählfahrad gefaßt wurde, das ihn erbrückte. Der Knabe wurde todt aus dem Wasser gezogen. — In der abgelassenen Woche erhängten sich: in der Spaasgasse ein 18-jähriger Zimmermannslehrling, im sogenannten „Quaube“ eine Romanin. — Ein Mädchen aus guter Bürgerfamilie machte seinem Leben durch Trinken von Phosphor (losgelöst von Zündhölzchen) ein Ende.

— (Erdélyi képes ujság.) Die 13. Nummer der unter diesem Titel in Klausenburg erscheinenden illustrierten Wochenchrift enthält nebst abendungsreichen belletristischen Beiträgen die hübsch gelungene Ausbildung des Eiffel-Thurmes, das Bathory-Haus in Klausenburg, von dessen Fenster aus Sigmond Bathory, der wankelmüthige Fürst von Siebenbürgen, am 30. August 1594 der Hinrichtung der Regierungsräthe Alexandr Rendi, Johann Jffy, Gabriel Rendi, des Weissenburger Obergespann Johann Ferró und des Gregor Biberati von Sanct Egidij zusah. Die Beilage bringt in Bilddruck das Porträt des Grafen Alexander Teleky.

— (Selbstmord in der Torjaer Schwefelböhle.) Ueber das tragische Ende eines jungen Mannes wird aus der Subcolonie auf dem „Bühde“-Berge berichtet: Am 25. d. hat der Lehramts-Candidat Karl Kleinschmidt in der Torjaer Schwefelböhle seinem Leben in gewaltsamer Weise ein frühzeitiges Ende bereitet. Seit einer Woche irrte derselbe fortwährend in den Wäldern umher, sammelte Insecten und hielt sich oft in der Nähe der Schwefelböhle, auspähend, ob ihn

Jemand die Gro...
Als Er...
einigen...
da dies...
Portier...
ihn, an...
Portier...
habe in...
Zur Be...
heldenn...
das B...
hatte. ...
mit J...
und dr...
Fahrta...
Paris...
daß da...
Es mit...
nicht in...
nimmt...
See un...
nach D...
des Pa...
in der...
Mückfa...
können...
erfolgre...
rechtziti...
anmeld...
berstell...
werden...
Führer...
fetsch...
bei Au...
Berfüg...
des R...
wird, b...
burg b...
zu ble...
Phil...
anzut...
Zmker...
baldige...
lichen...
August...
fallen;...
den A...
dort in...
geriffen...
Kaiser...
König...
und de...
deutsch...
hat. ...
Friedri...
Thaler...
durch...
zu den...
bilden...
Jerusa...
Genera...
sein so...
dem B...
und de...
erfolger...
vom 2...
VII. d...
praech...
die Sti...
trefflich...
drange...
von E...
Lifstrei...
den T...
zweifad...
und an...
namen...
antrag...
Habsb...
damals...
begriß...
auslan...
und D...
habe. ...
sturm...
meister...
Die A...
wird b...
heute...
Drago...
worden...
Schwe...
Mett...
Nacht...
auch se

mittags
Kaiser-
Ber-
sicht
begab
bader
Baur,
Die
Strecke
ildung.
Erz-
Bittig
Den
te der
sich-
Besuch
blieben,
Tritt
seines
ngsten-
fort.
alten
Um-
weise
Kaiser
Im ist
tags in
trans-
spielte
ist ein
Söhnen
himis-
Nora-
ihres
von
lassen
en.
London
gamer-
der
ringen
t der
trafen
bnigin
unter
Dem
haben
minister
in An-
minister-
Ab-
te. —
den
Nomo-
habe
e und
Johes-
tomie
relken.
August
de auf
speten
sterrt
dörler,
tt.
dem
scharf-
unter
beste:
Karls
August
Karls
p. wird
Uhr
Gelen:
Semi-
a. 4.
angste
rt.
b. 3.
Rehrer
gen.
mer)
erufen,
berung
sichtlich
in der
eine
26. b.
ade in
langen,
Amale
darfen
Der
aufenen
nann-
Nädgen
sophor
diesem
nebt
e Ab-
von
st von
rungs-
burger
Egibi
zander
Ueber
nie auf
andidat
ben in
Wode
jecten
ob ihn

Jemand beobachtet, dabei die Absicht verrathend, allein und unbemerkt in die Grotte zu gelangen. Am erwähnten Tage ist ihm dies gelungen. Als nämlich die Gäste um 7 Uhr die Grotte besuchten wollten, gewahrten sie mit Entsetzen, daß auf dem Boden derselben ein lebloser Körper liegt. Man zog den Leichnam ins Freie; selbsterleuchtend erwiesen sich die anwesenden Wiederbelebungsbereue als fruchtlos. In der Tasche des Selbstmörders fanden sich 62 fl. in Baarem und mehrere Schriftstücke, aus welchen zu entnehmen ist, daß Kleinschmidt aus Oberdorf (Schleffen) gebürtig war, das Gymnasium und die Universität mit vorzüglichem Erfolge absolviert hat. Hoffnungslos Liebe hatte den unglücklichen jungen Mann in den Tod getrieben, wofür das bei ihm vorkommende Porträt einer schönen Frau und ein diesem beigelegtes Schreiben gesandene Porträt einer schönen Frau zu erklären, daß sein Ideal sich mit einem Andern verlobt habe. Kleinschmidt hatte angenehme und einnehmende Manieren, war aber körperlich kein Adonis, denn die Natur hatte ihn nicht mütterlich in die Welt gesetzt. Er war überzeugt, daß sein Aeußeres zu Eroberungen bei Damen nicht geeignet ist. Kleinschmidt wurde in der Nähe der Schwefelgrotte begraben.

(Erzherzog Albrecht und der Eisenbahnportier.) Als Erzherzog Albrecht auf seiner gegenwärtigen Inspektionsreise vor einigen Tagen Szegedin verließ, fiel ihm am Bahnhofe der Portier vor, da dieser mehrere Orden und Medaillen trug. Der Erzherzog ließ den Portier — wie Szegediner Blätter melden — zu sich bitten und fragte ihn, aus welchem Anlasse er diese Auszeichnungen erhalten habe. Der Portier stellte sich in Positur und erzählte, er heiße Josef Oberhan und habe in dem den Namen des Erzherzogs führenden Regimente gedient. Zur Zeit des Aufstandes in Dalmatien hat er die Regimentsschärpe in heldenmüthiger Weise gegen den Feind verteidigt und dafür erhielt das Verdienstkreuz, welches ihm Sr. Hoheit damals persönlich überreicht hatte. Der Erzherzog hörte die Erzählung des alten wackeren Mannes mit Interesse an, erkundigte sich noch nach seinen Familienverhältnissen und drückte ihm, bevor er ihn verließ, drei Ducaten in die Hand.

(Der Ausflug nach Paris im August.) Für den vom Fahrkarten-Büreau der L. ung. Staatsbahnen am 10. August nach Paris zu arrangirenden Ausflug gibt sich ein solch' reges Interesse kund, daß das Gelingen desselben jetzt schon als gesichert betrachtet werden kann. Es wird bemerkt, daß die Reisenden den großen und ermüdenden Weg nicht in einer Tour hinterlegen, indem in Zürich ein Aufenthalt genommen wird, was Gelegenheit bietet, sowohl die Stadt, als den Zürcher See und die Umgebung besichtigen zu können. Den Ausflug von Paris nach Dripping und London wird das Fahrkarten-Büreau nach Beendigung des Pariser Aufenthalts, d. i. am 22. August arrangiren, und zwar in der Weise, daß die Teilnehmer dieses besonderen Ausfluges bei der Rückfahrt, innerhalb 14 Tagen, eine beliebige Zeit in Dripping zubringen können. Damit aber auch dieser Ausflug mit Separatzug, resp. Dampfser erfolgt könne, ist es notwendig, daß die betreffenden Teilnehmer sich rechtzeitig im Budapest oder in den betreffenden Provinz-Fahrkartenbüreau anmelden. Im Uebrigen wird der Pariser Ausflug auch diesmal mit derselben Bequemlichkeit verbunden sein, wie der frühere Ausflug, und werden die Teilnehmer in Paris, nach Wunsch gruppenweise je einen Führer unentgeltlich erhalten; ein Beamter des Büreaus wird in Paris fets den Reisenden bei Geldebeweheln, Beschaffung von Theaterkarten, bei Ausflügen in die Umgegend, Beschaffung von Omnibussen zc. zur Verfügung stehen. Ein Reisepaß ist nicht nöthig.

(Ungarische Bicyclisten in Paris.) Der Champion des Rouleuburger Athletenclubs, Georg Vorkóly, ist, wie geschrieben wird, bereits in Paris eingetroffen. Vorkóly legte den Weg von Laufenburg bis Paris mittelst Bicycle zurück. Er geht acht Tage in Paris zu bleiben und sodann die Rückfahrt in Begleitung der Herren Emil Philippovics und Peter Szappanos wieder auf dem Zweirade anzutreten.

(Ein früher Herbst) steht in Aussicht — wenn man den Jhmern glauben darf. Die Biene prophezeit durch ihre Thätigkeit ein baldiges Ende der Honigtracht, also die Nähe des Herbstes. In gewöhnlichen Jahren werden die männlichen Bienen (Drohnen) erst im Monat August zum Stoch hinausgetrieben, damit sie dann dem Hungertode verfallen; in diesem Jahre hat die Drohnenflucht schon vor einigen Tagen den Anfang genommen, ja selbst die Drohnenbrut, die noch hier und dort in den Stöcken sich vorfindet, wird erbarungslos aus den Zellen gerissen und zu den Stöcken hinausgeworfen.

(Ein deutsch-österreichisches Bisthum in Jerusalem.) Kaiser Wilhelm hat einen Stieblinggedanken seines Großvaters, des Königs Friedrich Wilhelm IV., und seines Großvaters aufgenommen und der Vermirklichkeit zugesichert, indem er die auf Errichtung eines deutsch-österreichischen Bisthums in Jerusalem abzielende Urkunde vollzogen hat. Der protestantischen Sendung Preußens eingedenk, hatte König Friedrich Wilhelm IV. bereits im Jahre 1841 ein Capital von 100.000 Thalern zu dem Zwecke gestiftet. Zu Beginn der sechziger Jahre war durch Sammlung ein Baufond geschaffen worden. Diese beiden Fonds, zu denen der sogenannte Jerusalem-Collectenfond zugeschlagen wurde, bilden das Stistungscapital des neuen deutsch-österreichischen Bisthums in Jerusalem, als dessen Bischof Pastor Gräber in Wüßheim a. N. oder General-Superintendent Dr. Trautvetter in Rudolstadt ausersehen sein sollen. Uebrigens wird zunächst mit practischen Einrichtungen, als dem Bau der Kirche (nach Bauplan Adler's Plan), des Pfarrgebäudes und der Schule begonnen und dann erst die Ernennung eines Bischofs erfolgen.

(Som VII. deutschen Turnfeste.) Aus München wird vom 27. d. berichtet: Siebzehntausend fremde Turner, welche zum VII. deutschen Turnfest hier eintrafen, wurden bei ihrem Einzuge in die prachtvoll decorirte Stadt jubelnd begrüßt. Trotz des Regenwetters ist die Stimmung in der Bevölkerung und unter den Turnern eine vortreffliche. Am Nachmittag wurde das Turnfest unter ungeheurem Zurdrange des Publicums vom Prinzen Ludwig eröffnet. Prinz Ludwig von Baiern, der im Civilanzuge erschienen war, hielt inmitten der Ulfarschreien der Juchzende stehende Begrüßungsrede. Er erinnerte an den Tod des greisen Feldenkaisers Wilhelm, des Kaisers Friedrich, des zweifachen Heidenkaisers; vor dem Feinde und vor dem unheilbarsten Leiden und an das tragische Ende des Königs Ludwig, welcher im Jahre 1870 namens der deutschen Fürsten dem Preußenkönige die deutsche Kaiserkrone antrug. Der Prinz erinnerte sodann an die geschichtliche Bedeutung des Habsburgshauses, an den Besuch Kaisers Wilhelm II. in Wien, an die damals gewechselten Worte auf die beiderseitigen Armeen. Der Prinz begrüßte insbesondere die Turner aus Oesterreich-Ungarn, sodann die ausländischen Turner, erwähnend, daß sich dem neuen Bunde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Italien zum Schutze des Friedens angeschlossen habe. Es wünschete Alle, daß dieser Friede lange dauern möge. (Beifallsturm.) — Georgi (Eßlingen) dankte im Namen der Turner. Bürgermeister Wiedenmayer begrüßte die Turner namens der Stadt. Die Ansprache des Bürgermeisters wurde stürmisch applaudirt.

(Doppelselbstmord.) Aus Kopenhagen vom 23. d. wird berichtet: Im Walde auf Taasinge bei Sennborg auf Fünen fand heute Früh die Leiden des Grafen Sparre, Lieutenant im Schwedischen Dragoner-Regiment, und der Circusreiterin Eivira Madigan gefunden worden. Beide haben sich durch Revolvergeschosse getödtet. — (Ein verhängnisvoller Schinken.) Aus Braunschweig wird vom 25. d. berichtet: Der bekannte Literaturhistoriker und Dmetriusdichter Professor Sievers in Wolfenbüttel ist in vergangener Nacht plötzlich in Folge des Genusses von verdorbenem Schinken gestorben; auch sein Dienstmädchen, welches in einer Droschke hieher gebracht wurde,

ist verstorben. Die Sache erregt in Braunschweig und Wolfenbüttel das größte Aufsehen.

(Der König von Griechenland auf dem Eiffelturm.) Am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Paris besichtigte der König der Hellenen in früher Morgenstunde den Eiffelturm. Er war begleitet vom französischen Minister-Präsidenten Tirard, vom Ausstellungs-Director Berger, vom Ingenieur Eiffel und von der Suite. Mit lebhaftem Interesse besichtigte König Georg I. alle drei Etagen des Thurmes, auf dem um diese Zeit ein ziemlich Sturm herrschte. Der König besuchte auch den Pavillon des „Figaro“ und nahm ein Gedächtnißblatt entgegen; Herr Eiffel sprach er seine volle Anerkennung aus. Dann nahm König Georg in Gesellschaft Tirard's das Dineur im russischen Restaurant.

(König Humbert und der Phonograph.) Der König von Italien hat einen nach dem neuesten Edison'schen System vervollkommenen Phonographen angekauft, um mit seiner jetzt in Venedig weilenden Gemahlin zu conversiren. Ein Hofbeamter verkehrt täglich zwischen Rom und überbringt die gegenseitigen Phonogramme, in welchen das Herrscherspaar miteinander correspondirt.

(Das Budget des Papstes.) Folgende Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des päpstlichen Stuhles für das Jahr 1888 macht die Kunde durch die italienischen Blätter: Der Ertrag des Peterpfennigs war 9,300.000 Lire; die dem Papste aus seinen bei verschiedenen Banken des In- und Auslandes deponirten Geldern und aus seinem großen Grundbesitze zustehenden Erträgnisse beliefen sich auf 3,300.000 Lire, was zusammen eine Einnahme von 12 Millionen Lire repräsentirt. Hierzu kam im verfloßnen Jahre mindestens ebensoviel an Baargeld, das dem heiligen Vater aus Anlaß seines Jubiläumsgelbes spendet worden war, die zahlreichen kostbaren Geschenke nicht eingerechnet. Diesen Einnahmen standen folgende Ausgaben gegenüber: Almosen 390.000 Lire, Pensionen und Unterstützungen 180.000, Unterstützungen für Kirchen und Klöster 1,300.000, für den niederen Clerus 190.000, Beitrag zur Propaganda fide 300.000, diplomatisches Corps 300.000, für die verschiedenen päpstlichen Behörden und Administrationen 1,100.000, Instandhaltung der päpstlichen Paläste 300.000, der Monumente, Neubauten zc. 250.000, Gehalt der Cardinale 2 Millionen, für Seminare 1,200.000, Verchiedenes (Ausgaben anläßlich des Papstjubiläum zc.) 800.000 Lire, Totale 8,140.000 Lire.

(Aristokratische Wankelgänger.) Die hoharistokratische Gegend von Belgravia Square in London wurde am Dienstag Abends durch eine Straßenjägerei heimgesucht, welche zur Begleitung von Guittaren und Mandolinen allerlei Lieder sang, von classischen Ariens bis zu Negergesängen. Sehr wenige der Vorübergehenden, von welchen die ärmtlich gekleidete Truppe milde Gaben einsammelte, wußten, daß sich die Marquisse von Bristol, die Frau ein Hervey und andere vornehme Leute darunter befanden. Die Gesellschaft hält diesen Umzug einmal im Jahre und übergibt den Erlös ihrer Sängerschaft dem Fonds zum Besten der Hospitäler.

(Ein originale Mittel.) während der Ausstellung in Paris billig zu wohnen, haben einige Söhne Alibions ausfindig gemacht. Zwölf Engländer sind nach Paris abgereist, um die Ausstellung zu besuchen. Diese Herren wollen aber nicht Pariser Hotels aufsuchen, sie haben daher ein großes Zelt, zwölf Betten und Kochgeschirre mitgenommen. Sie werden ihr Zelt außerhalb der Befestigungen von Paris aufschlagen; hier wollen sie schlafen und speisen. Am Tage wird einer der Reisenden das Zelt bewachen und die Maßzeiten herstellen, während seine elf Kameraden die Ausstellung besuchen.

(Ueber das Erntergebnis in Rumänien) wird aus Bukarest telegraphisch gemeldet: Der allgemeine Stand der Ernte ist wenig befriedigend. Der Weizen steht quantitativ schwach und blieb unter den Erwartungen zurück. Gerste und Roggen haben Resultate aufzuweisen, sind jedoch durch die Dürre fast überall, insbesondere in der Moldau gefährdet. Heu ziemlich gut. Die Preise sind vortheilhaft.

(Brand eines Theaters.) Das schöne große Stadttheater in der russischen Gouvernementsstadt Witebsk ist in Folge eines Blitzschlages total abgebrannt. Den Blitzschlag begleitete ein fürchterliches Donnergetöse, und im nächsten Augenblicke stand auch das Theatergebäude in Flammen. Das Feuer vernichtete die ganze innere Einrichtung, die Garderoben, die Decorationen, die Maschinen und selbst den eisernen Vorhang, welcher zu einem Klumpen zusammenschmolz. Der Brand dauerte volle drei Stunden und konnte trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr nicht gelöscht werden. An der Stelle, wo das prächtige Theatergebäude stand, ragen nur vier halbverfallene Mauern empor.

(Wieder eine Weltausstellung.) Aus Newyork wird gemeldet: Die Handelskammer nahm eine Resolution betreffs Veranstaltung einer Weltausstellung im Jahre 1892 an und wählte eine Commission, welche mit den geeigneten Persönlichkeiten behufs Förderung des Vorhabens in Verbindung treten soll.

(Große Uebeschwemmungen in China.) Aus Sanghai, 26. d., wird berichtet: Der gelbe Fluß hat wieder seine Dämme durchbrochen, diesmal bei Schantung, wo die Dämme in einer Länge von einer halben Meile weggerissen sind und die Umgegend zehn Fuß unter Wasser steht. In zehn großen Cantonen sind alle Häuser und Felder zerstört und unzählige Menschen umgekommen.

(Som Wetter.) Der noch allgemein andauernde niedere Luftdruck und die Art der ungleichmäßigen Verteilung desselben lassen für die nächsten Tage in unseren Gegenden unruhiges, unbedeutendes und ziemlich läßliches Wetter erwarten.

Volkswirthschaftliches.

(Azienda, Lebensversicherungs-Gesellschaft.) Die 7. Generalversammlung hat am 27. Juni unter Vorsitz des Fürsten Constantin Gharotzky in Wien stattgefunden und den Rechenschaftsbericht der Direction mit Befriedigung zur Kenntniß genommen. Die Entwicklung der Gesellschaft macht in der That stetige und erfreuliche Fortschritte. Im Jahre 1888 wurden 5054 neue Versicherungen über 5,730.000 fl. Capital und 1120 fl. Rente realisiert und beträgt der Versicherungsfond mit Schluß des Jahres 29617 Polizzen mit ca. 29 Millionen Capital und 56610 fl. Rente (Zunahme 1142 Polizzen mit 1,430.000 fl. Capital). Der Stand an Kriegsversicherungen beliefert sich auf 464 Polizzen über 537.000 fl. Capital. Die Auszahlungen an Versicherungscapital betragen in 1888 fl. 649.540 und inclusive der Associationen fl. 1,216.390. Die Prämienreserve ist auf fl. 4,203.490 gestiegen. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinne per fl. 63.732, aus welchen auf das Actiencapital eine fünfprocentige Dividende entfällt.

(Azienda, Elementarversicherungs-Gesellschaft.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Fürsten Boninski wurde am 27. Juni die Generalversammlung abgehalten. Aus dem von der Direction erstatteten Rechenschaftsberichte geht hervor, daß die Gesellschaft im Jahre 1888 in der Feuerbranche fl. 2,654.076 in der Hagelbranche fl. 227.159 und in der Transportbranche fl. 431.170, zusammen also fl. 3,312.405 Prämien eingenommen hat, wogegen die Ausgaben für Schäden, Provisionen und Besen in der Feuerbranche fl. 2,604.713 in der Hagelbranche fl. 179.053 und in der Transportbranche fl. 406.770, zusammen fl. 3,190.536. Nach entsprechender Dotirung der Prämienreserve ergibt sich ein Geschäftsgewinn von fl. 98.525, der sich durch die Erträgnisse der Capitalsanlagen und Realitäten auf fl. 233.464 erhöht. Die Verwaltungskosten, Steuern und Abschreibungen nahmen fl. 199.127 in Anspruch, so daß der Reingewinn fl. 34.337 beträgt. Die General-

versammlung ertheilte dem Verwaltungsrathe das Absolutorium und genehmigte die Verwenbung des Reingewinnes zur Verzapfung einer 5%igen Dividende. Die Reserven der Gesellschaft betragen mit Schluß des Jahres fl. 1,137.375, worin das Actiencapital nicht mitinbegriffen ist.

Offener Sprechsaal.
Orthopädische und Kaltwasser-Heilanstalt

des Victor Fischer in Budapest, Stadtwaldchen (vorm. Dr. W. Fischhof'sche Kaltwasser-Heilanstalt).

Die Anstalt befindet sich in höher gelegener gesunder Gegend, inmitten eines schönen Parkes. Zweckmäßige Einrichtung; für Wohnung, Comfort, Zerstreuung ist in jeder Weise gesorgt. Ausgezeichnetes Trinkwasser. In der Anstalt werden in Behandlung genommen: Gelenks- und Knochenleiden, deren Entzündungen, Verrenkungen, Knochenbrüche, Gelenkssteifigkeit, Winkelfraktur (Contractur), verschiedene Krü- und Fußkrümmungen, Rückgratsverkrümmungen, Hüftgelenks-, Schiefhals-, angeborene Luxation und Parositäten an den Extremitäten. Rückenmarkshirnhäutung tabes dorsalis nach der neuesten Methode des berühmten Pariser Arztes Garrot und auch mit Wiedererfolg behandelt. Die Kaltwasser-Arbeitung ist das ganze Jahr über geöffnet. — Es werden sowohl Interne, als Ambulante in Behandlung genommen. Prospekte gratis. Schriftliche Anforderungen werden reocommandirt erbeten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. Juli. In vergangener Nacht erhielt der Minister des Innern Constantin Mitteltheilung, daß Bou langer bei den Generalwahlen in Rouen, Marseille und Montpellier durchgefallen ist.

Paris, 29. Juli. Gestern Abend fand im Bureau des boulangistischen Blattes „La Presse“ Hausdurchsuchung statt, bei welcher Gelegenheit sämtliche an Bou langer adressirten Schriftstücke beschlagnahmt wurden. Auch in den Redactionslocalitäten der anderen boulangistischen Zeitungen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Vor dem Bureau des Journals „La Presse“ hatten sich viele Menschen angesammelt und 300 Polizeiamten mußten hier die Ordnung aufrechterhalten. Die Polizei säuberte die Straße und verhaftete 40 Personen wegen Störung des Verkehrs. Im Uebrigen herrscht Ruhe.

Paris, 29. Juli. Schwaben, der Kammerpräsident Meline und die Minister Rouvier und Spuller wurden zu Generalräthen wieder gewählt.

2 Uhr Früh. Unter 420 bekannten Wahlen haben die Republikaner drei neue Siege mehr gewonnen. Boulanger wurde in 9 Cantonen gewählt, in 47 geworfen.

Paris, 29. Juli. „Petit Journal“ veröffentlicht das Ergebnis der Wahlen bis 2 1/2 Uhr nach Mitternacht, welchem zufolge Boulanger in 17 Cantonen gewählt, in 47 geworfen wurde. In 8 Cantonen muß die engere Wahl vorgenommen werden.

6 Uhr 20 Minuten Morgens. Das Wahlergebnis bis zu dieser Zeit ist: 328 Republikaner, 123 Conservative. Boulanger erscheint in 9 Cantonen gewählt; in 38 Cantonen sind Stichwahlen erforderlich. Vier republikanische Senatoren sind durchgefallen.

Konstantinopel, 29. Juli. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß die Nachrichten vom dem Beitritte der Türkei zum Dreibunde der Begründung entbehren.

Athen, 29. Juli. Die Aufregung auf Areta ist im Wachsen. Einige Consuln verlangen den Schutz durch Kriegsschiffe.

Original-Telegramme.

Dresden, 29. Juli. Die Einfuhr von Schweinen in Sachsen aus Steinbruch ist bedingungsweise gestattet.

Paris, 29. Juli. Bisher sind 813 Wahlen bekannt, hiervon entfallen 468 auf die Republikaner, 245 auf die Conservativen, während Boulanger elfmal gewählt erscheint und 89 Stichwahlen erforderlich sind. Die Republikaner verlieren 6 Sitze zu Gunsten der Conservativen.

Paris, 29. Juli, 4 Uhr Nachmittags. Bisher sind 1200 Resultate bekannt. Boulanger wurde in 12 Cantonen gewählt. Die Conservativen gewinnen 60 Sitze. Wilson und Leheriffe sind durchgefallen.

Venedig, 29. Juli. Die seit drei Wochen in fieberhafter Eile im Arsenal betriebenen Arbeiten bezwecken die vollkommene Armirung des Panzercolosses „Morosini“, um die Mittelmeer-Flotte zu verstärken. Die Fertigstellung neun anderer Kriegsschiffe wird beschleunigt.

Bei Tunes wurden neuerdings zwei der Spionage verdächtige Franzosen verhaftet.

Fremdenliste

- Hotel Rehrer. S. Berger, R. Groß, Kaufleute, von Wien; Grünfeld, Kaufmann, von Meibisch.
Hotel Admischer Kaiser. E. Antonescu, Privatier, von Bukarest; Bellinjan, Beamter, von Klausenburg; Tilea, Ingenieur, von Schmeigen; Julius Lemisch, Kaufmann, von Kronstadt.
Hotel Welter. Rudolf Groß, Reisender, von Nürnberg; Graunessen, Professor, von Craiova.
Hotel Habermann. Karl Tonesorin sammt Familie, Professor, von Curtea de Arzis; Karl Maurer, Kaufmann, von Agnetzeln; Joh. Rabanitsch, Assecuranz-Inspector, von Kronstadt.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Ung. Solbrente 6%.....	100.25	Ungarische Prämien-Lose.....	141.—
Solbrente 4%.....	100.25	Reichsgeldrenten u. Oegeb.-Lose 1867/78	126.75
Papierrente.....	94.50	Deferr. Staatsanleihe in Papier... 88.—	
Stenbahn-Anlehen.....	—	Deferr. „ „ in Silber... 84.—	
Dtsch. I. Emission St.-Dblig. 100.—	112.25	Deferr. Solbrente.....	105.75
„ „ II. „ „ „ „ „ „ „ „	112.25	1860er Staats-Anlehen.....	140.50
„ 1876er Staats-Dblig. „ „ „ „	—	Deferr. Ung. Kot.-Bank-Actien.....	906.—
„ „ „ „ „ „ „ „	104.75	Ung. Creditbank-Actien.....	317.—
„ „ „ „ „ „ „ „	104.75	Deferr. Credit-Actien.....	301.80
„ „ „ „ „ „ „ „	104.75	Silber „ „ „ „	—
„ „ „ „ „ „ „ „	104.75	R. L. Ducaten.....	5.68
„ „ „ „ „ „ „ „	104.75	20 Francs-Stücke.....	9.56
„ „ „ „ „ „ „ „	104.75	100 Mark Deutsche Reichswährung	59.05
„ „ „ „ „ „ „ „	100.—	London (für dreimonatl. Wechsel) 120.90	

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Ung. Solbrente.....	100.25	Deferr. Staatsanleihe in Papier... 88.55	
5-procentige Solbrente.....	100.25	„ „ „ in Silber... 84.80	
4-procentige Papierrente.....	94.55	Deferr. Solbrente.....	109.80
Ung. Stenbahn-Anlehen.....	—	1860er Staats-Anlehen.....	129.80
„ „ „ „ „ „ „ „	—	Deferr.-ungarische Deulactien.....	907.—
Dtsch. I. Emission St.-Dblig. 100.—	112.60	Ungar. Creditbank.....	317.50
„ „ II. „ „ „ „ „ „	112.60	Deferr. Creditactien.....	305.—
„ 1876er Staats-Dblig. „ „ „ „	104.80	R. L. Ducaten.....	5.76
„ „ „ „ „ „ „ „	104.80	20 Francs-Stücke.....	9.60
„ „ „ „ „ „ „ „	104.80	100 Mark Deutsche Reichswährung	59.—
„ „ „ „ „ „ „ „	104.80	London (für dreimonatl. Wechsel) 122.60	
„ „ „ „ „ „ „ „	104.80	Ungar. Reichsbank.....	99.45
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	Italienische Rira.....	47.45
„ „ „ „ „ „ „ „	99.75	Russischer Rubel.....	1.50
Ungarische Prämien-Lose.....	141.50	20 rumänische Lei.....	9.49 1/2
Reichsgeldrenten u. Oegeb.-Lose 1877/78	127.—		

